

Abschied vom Dream-Team

KIRCHE In einem feierlichem Gottesdienst wurde Dekanin Berthild Sachs von ihren Schwabacher Amtspflichten entbunden.

VON URSULA KAISER-BIBURGER

SCHWABACH – Der Taufspruch von Dekanin Berthild Sachs hat es vorhergesagt: „Siehe, ich sende einen Engel, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.“ Von daher war die plötzliche Berufung von Dekanin Berthild Sachs zur Regionalbischöfin nur bedingt überraschend, und so wurde das Dekanat Schwabach erneut zum Sprungbrett für höhere kirchlichen Weihen.

Doch wie es im Abschiedsgottesdienst anklang, ließ man Dekanin Berthild Sachs von hier nur sehr ungern ziehen. Wie dichtete Ulrike Dehner-Reimann im Namen vom „Mädel-Stammtisch“ tapfer: „Wir wollen Gott für alles danken, auch für dich in Oberfranken!“ Die Schwabacher mit ihren evangelischen Kirchengemeinden und mit denen aus dem Dekanat, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), den Pfarrkolleginnen und Kollegen machten es Berthild Sachs bei ihrem Abschied daher durchaus schwer.

Kraftvolle Klänge

Die zahlreichen Gottesdienstbesuchenden mit den vielen Pfarrkolleginnen und -kollegen, mit dem mitwirkenden stellvertretenden Dekan Mario Ertel, Pfarrer Paul-Herrmann Zellfelder, der Präsidentin der Dekanatsynode Isolde Böttger und mit Margit Gründel vom Kirchenvorstand St. Martin sowie etlichen politischen Vertretern der Dekanatsgemeinden erlebten im vollbesetzten Kirchenhaus einen außergewöhnlichen Gottesdienst. Auch wegen der musikalischen Gestaltung mit kraftvollen Klängen des Posaunenchores von St. Martin, mit dem Chor der Schwabacher Kantorei, den Solisten Eva Ferraro (Sopran) und Johannes Green (Bassbariton), dem begleitenden Orchester unter der feinen Gesamtleitung von Soltan Suhö-Wittenberg sowie mit Kirchenmusikdirektor Michael Dorn aus Bayreuth an der Orgel.

Inhaltlich ragten zwei Elemente heraus: Zum einen die offizielle Entpflichtung vom Amt der Schwabacher Dekanin. Vorgenommen



Es war der zentrale Akt im Abschiedsgottesdienst, als Berthild Sachs ihre Amtskette ablegte und an die Regionalbischöfin Elisabeth Hann von Weyhern übergab. Damit war sie von ihrem Schwabacher Amt als Dekanin entpflichtet. Foto: Ursula Kaiser-Biburger

wurde dies von Elisabeth Hann von Weyhern, Regionalbischöfin von Nürnberg. Dabei legte Berthild Sachs ihre Amtskette ab als Symbol für das Ende ihrer hiesigen Tätigkeit. Danach erhielt sie den Segen für ihren weiteren Lebensweg nach Bayreuth, um im dortigen Kirchenkreis als Regionalbischöfin am 1. März ihren Dienst anzutreten.

Verbunden mit diesem Akt brachte die Nürnberger Regionalbischöfin ihre große Anerkennung gegenüber der scheidenden Dekanin zum Ausdruck. Dabei erinnerte Elisabeth Hann von Weyhern an die historische Bedeutung des Lichtmess-Tages, mit dem das Dienstbotenjahr zu Ende ging. „Aber es geht hier mit Berthild Sachs keine Dienstbotin, sondern eine Dienerin am Evangelium. Eine Dekanin, die klug mit theologischem Esprit, geistlicher Tiefe,

ökumenischer Weite im Auftrag der Kirche dient.“

Dazu kämen ihre Unbestechlichkeit in der Klarheit des Gedankens und ihrer Präzision des transparenten Vorgehens sowie ihr besonderes Gespür für das, was Menschen suchen, was Mitarbeitende von ihrer Vorgesetzten brauchen, ihr offenes Ohr für die Menschen. Sie sei eine Botin der Zuversicht und der Hoffnung für die Kirche. Nicht vergessen werden sollte, dass Berthild Sachs und das Dekanat etwas Besonderes gewesen seien, eben ein Dream-Team.

Wahre Gipfelerlebnisse

Der zweite herausragende Moment war die Predigt. In ihrer unbeschreiblichen Art verglich Berthild Sachs ihre Situation mit dem Gipfelerlebnis der drei Apostel Petrus, Jakobus, Johannes mit Jesus

auf dem Berg Tabor. Dort hätten diese wahre Gipfelerlebnisse erfahren, wie sie jedem Mensch bekannt seien: Wenn alles passe, möchte man solche Momente festhalten, solche Gedanken hätten sich auch bei ihr eingestellt. „Dennoch fünf Jahre nonstop Gipfelerlebnis, das hält keiner aus!“ Zwar seien solche Erlebnisse flüchtig, doch „die Schwabacher Zeit bleibt eine goldene Meile auf meinem Berufsweg, ein Höhenweg mit der ein oder anderen schwankenden Brücke, über Corona und anderen Abgründen.“

Den abschließenden Blick auf die Zukunft beschrieb sie mit Worten von Martin Luther King: „Ich mache mir keine Sorgen wegen irgendetwas. Ich möchte nur Gottes Willen tun. Er hat mir erlaubt, auf den Berg zu steigen...“ und deshalb bin ich glücklich heute Abend.“

Heimat für Menschen aus aller Welt

SCHWABACH – Die Metropolregion Nürnberg ruft die Menschen dazu auf, am Samstag, 8. Februar, an der Demonstration gegen Rechtsextremismus in Nürnberg teilzunehmen.

„Wir bekennen uns zu einer welt-offenen Gesellschaft und wenden uns gegen jede Form von Extremismus“, betont Schwabachs Oberbürgermeister Peter Reiß in seiner Funktion als Ratsvorsitzender der Metropolregion. Diese stehe für Weltoffenheit, Toleranz und Menschenrechte. „Deshalb befürworten wir es, wenn Bürgerinnen und Bürger für unsere Werte und für unser demokratisches Selbstverständnis auf die Straße gehen“, so Reiß - und weiter: „Wir wollen Heimatregion für talentierte und engagierte Menschen aus aller Welt sein. Die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit unserer Region hängt davon ab, dass wir attraktiv für nationale und internationale Fachkräfte bleiben.“

Auferufen zur Demonstration unter dem Motto „Wer Demokratie wählt, wählt keine Rassisten“ hat die Allianz gegen Rechtsextremismus. In ihr engagieren sich 160 Städte, Gemeinden und Landkreise der Metropolregion.

Pause auf Standstreifen

WENDELSTEIN – Am späten Mittwochabend, 5. Februar 2025, wurde die Verkehrspolizei Feucht durch einen Mitarbeiter der Autobahnmeisterei Nürnberg-Fischbach auf ein unbeleuchtetes Pannenfahrzeug bei Wendelstein auf der A 73 Richtung Suhl aufmerksam.

Das Fahrzeug stand auf dem Standstreifen. Als die Polizei eintraf, stellte sie dort den 34-jährigen Fahrer fest. Dieser gab an, dass er aufgrund Spritmangels liegen geblieben sei.

Den Polizeibeamten der Verkehrspolizei Feucht fiel allerdings sofort starker Alkoholgeruch auf. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von knapp einem Promille. Zudem gab der 34-Jährige an, dass er nicht in Besitz einer Fahrerlaubnis sei. Außerdem habe er kurz vor Fahrtantritt noch einen Joint geraucht. Der Mann wurde zu einer Blutentnahme gebracht. Ihn erwartet nun ein Strafverfahren. **ndw**

Viel Lob begleitet den Abschied

VERANSTALTUNG Dekanin Berthild Sachs verlässt Schwabach und wird bei einem Empfang gewürdigt.

VON URSULA KAISER-BIBURGER

SCHWABACH – Über 200 Gäste aus den Bereichen Kirche, Kirchengemeinde und Politik folgten der Einladung, sich im Evangelischen Haus bei der scheidenden Dekanin Berthild Sachs persönlich zu verabschieden, ihr zu danken und sie mit besten Wünschen nach Bayreuth zu senden. Die Wendelsteiner Pfarrerin und stellvertretende Dekanin Johanna Graeff moderierte den großen Abschiedsreigen: Für den Landkreis Roth wünschte Ursula Klobe in Vertretung von Landrat Ben Schwarz und dessen Stellvertreter Walter Schnell der scheidenden Dekanin, die sich mit ihrer Empathie und Engelsgeduld auszeichnete, dass sie „den Zauber des Anfangs“ in ihrem neuen Umfeld genießen könne.

Oberbürgermeister Peter Reiß erschien mit Bürgermeister Emil Heinlein, der Finanzreferentin Stefanie Rother und Rechtsrat Knut Engelbrecht. Das Stadtoberhaupt erinnerte an Berthild Sachs Dienstantritt im Jahr 2020, indem er deren damalige Liebeserklärung an Schwabach,

der wohl schönsten Dekanatsstelle Bayerns ins Gedächtnis rief, die inzwischen ein „echtes kirchliches Sprungbrett“ geworden sei. Zu bewundern aber sei vielmehr, dass es Berthild Sachs gelungen sei, den von ihr damals angesprochenen christlichen Triathlon umzusetzen: „Hingehen zu den Menschen - sich einlassen auf ihr Leben - sie hineinnehmen in die Liebe Gottes.“, und zwar mit eigenen starken Worten. Ebenso sei er für ihr Engagement in der Ökumene dankbar.

Ihre Arbeitshaltung in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) würdigte Domkapitular Pfarrer Wolfgang Hörl als „dynamisch, gut organisiert, ausdauernd, geerdet, aber spirituell mit Tiefgang und voller Kreativität“. Im Namen der Neuapostolischen Kirche in Roth verabschiedeten sich Jürgen Braun und Rainer Lammel mit dem Dank für wichtige Impulse bei den gemeinsamen Gesprächen. Mit Blick auf ihre Zukunft wurde Berthild Sachs fürsorglich ermahnt, bei all den neuen Aufgaben sich nicht selbst zu vergessen. Die Präsidentin



Mit einem Blick auf die Stadtkirche als gemaltes Bildmotiv bedankte sich Oberbürgermeister Peter Reiß im Namen der Stadt Schwabach sehr herzlich bei Berthild Sachs für ihr geistliches Wirken. Foto: Ursula Kaiser-Biburger

der Landessynode Dr. Annekathrin Preidel konstatierte: „Schwabach habe sich für die oberste kirchliche Etage qualifiziert!“ Doch nun müsse man auf eine Dekanin verzichten, die vorausschauend über den Teller-

rand blicken könne. Ihr Wort habe Gewicht gehabt. Ihr Humor, ihre Zugewandtheit und ausgleichendes, lösungsorientiertes Wesen werden zukünftig insbesondere dem Kirchengemeindevorstand von St. Martin fehlen,

bemerkte Ulrike Dehner-Reimann. An ihre herzliche Art und strukturierte Vorgehensweise werde man in der Dekanatsynode denken, betonten Uwe Renner und Isolde Böttger vom Präsidium. Pfarrerin Verena Fries und Pfarrer Ulrich Hardt zitierten stellvertretend Stellungnahmen zu Berthild Sachs aus dem Kreis des 37-köpfigen Pfarrkapitels. Demnach sei Berthild Sachs eine Tür-Öffnerin gewesen, die Unmögliches möglich mache, sportiv sei und gerne Perspektiven wechsele. Übereinstimmend schätzte man sie als eine stets wertschätzende, zuverlässige Vorgesetzte.

Diese Lobeshymnen machten Berthild Sachs zunächst sprachlos. Dann aber folgte ihr großer herzlicher Dank für alle, die ihr diesen Tag so wunderbar beschert hätten sowie für das Miteinander in diesen Jahren. Ganz besonders aber falle ihr der Abschied schwer von ihrem Dekanatsteam mit Heike Gröschel-Pickel, Ute Jäger und Roland Bierlein, die nicht nur an diesem Tage wie in einer Familie zu ihr gestanden hätten.